



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service de l'environnement SEn
Amt für Umwelt AfU

Abfallbewirtschaftungsplan Freiburg Partizipativer Ansatz

Synthese des Ateliers IDEATION vom 15. September 2021

& Massnahmenkatalog



HAUTE ÉCOLE
D'INGÉNIERIE ET DE GESTION
DU CANTON DE VAUD
www.heig-vd.ch



insit institut
d'ingénierie
du territoire

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Zielsetzung und Ablauf des Ateliers Idéation	3
3. Zusammenfassung des Austauschs	5
Gruppe 1: «Verhaltensänderung»	5
Gruppe 2: «Lebensmittelabfälle»	8
Gruppe 3: «Verpackung»	13
Gruppe 4: «Objekte»	17
4. Massnahmenkatalog für die Konsultation	22

1. Vorwort

Im Rahmen der Aktualisierung des kantonalen Abfallbewirtschaftungsplans (KAP) hat das Amt für Umwelt des Kantons Freiburg für die Gestaltung eines partizipativen Prozesses das INSIT-Institut der Hochschule für Ingenieurwesen und Wirtschaft HEIG-VD beigezogen.

Ziel dieses Prozesses ist es, den vom AfU identifizierten Zielgruppen die Möglichkeit zu geben, sich an den Überlegungen zum neuen Abfallbewirtschaftungsplan zu beteiligen. Dieser begleitete Prozess findet in vier sich ergänzenden Schritten statt:

1. Vision: den KAP verstehen und sich über die fünf grossen Ziele austauschen;
2. Ideenfindung: gemeinsam Massnahmen vorschlagen;
3. Konsultation: die Zweckmässigkeit und die globale Wirksamkeit der Massnahmen beurteilen;
4. Priorisierung: prioritäre Massnahmen festlegen.

2. Zielsetzung und Ablauf des Ateliers Idéation

Das Atelier Idéation fand am 15. September in Form einer Präsenzveranstaltung in den Räumlichkeiten des AfU statt. **Ziel des Ateliers war es, die Liste der Massnahmen zur Abfallverminderung zu erweitern, die in den kantonalen Abfallbewirtschaftungsplan Freiburgs integriert werden sollen.** Auf der Grundlage von Massnahmen, die vorab vom AfU identifiziert worden waren, sollte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit gegeben werden, im Rahmen der vier nachstehenden Themenbereiche diese Massnahmen zu präzisieren oder neue Massnahmen vorzuschlagen:

- Verhaltensänderung (Suffizienz, Littering usw.);
- Lebensmittelabfälle;
- Verpackung;
- Objekte (Lebensdauer der Objekte usw.).

Jede thematische Gruppe bestand aus 5 bis 6 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und wurde von zwei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern des AfU begleitet. Eine Person moderierte die Gruppe und eine weitere führte Protokoll. Der Abend verlief folgendermassen:

- 17.00 Uhr: Empfang;
- 17.30 Uhr: Beginn des Ateliers (Einleitung);
- 17.50 Uhr: Arbeit in thematischen Gruppen zu den Massnahmen:
 - Vorstellung des Teams und des Themenbereichs;
 - Ihre Massnahmenideen: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ist dazu eingeladen, Ideen für Massnahmen im Zusammenhang mit dem Themenbereich der Gruppe auf individuelle Post-its zu notieren;
 - Einsammeln der Massnahmenvorschläge und Bündelung ähnlicher Massnahmen;
 - Vorstellung der vom AfU vorab identifizierten Massnahmen und Integration dieser Massnahmen in die Massnahmenbündel;
 - Zweierdiskussion: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutieren die Massnahmen in Zweiergruppen (positive und negative Kritik, Schlüsselpunkte, Neuformulierung der Massnahmen und ggf. Umstrukturierung der Massnahmenbündel);
 - Zusammentragen der Arbeit der Zweiergruppen und Synthese;
- 19.15 Uhr: Pause;
- 19.45 Uhr: Kenntnisnahme der Poster der anderen Themenbereiche: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konsultieren die Poster der anderen Gruppen und fügen ihre Bemerkungen, Verbesserungsvorschläge und Ergänzungen an;
- 20.30 Uhr: Schlusswort und Apéro.

Das Atelier wurde von folgendem Team moderiert:

Gruppe	Moderation	Protokoll	Mitarbeiter/innen AfU
Gruppe 1 « Verhaltensänderung »	Florent Joerin	Noémie Prébandier	Loïc Constantin + Thomas Von Heugel
Gruppe 2 « Lebensmittelabfälle »	Oriane Martin	Charlotte Donzallaz	Pierre-Yves Donzel + Nadja Bächler
Gruppe 3 « Verpackung »	Justine Tincq	Shia Manh Ly	Catherine Schafer + Mélodie Rossier
Gruppe 4 « Objekte »	Victor Zuccone	David Kreitmann	Mélina Dini + Jessica Mühlematter



Eröffnung des Abends im Plenum



Arbeit in thematischen Gruppen – Diskussion in Zweiergruppen



Pause und « Zero Waste » Apéro

3. Zusammenfassung des Austauschs

Gruppe 1: «Verhaltensänderung»

Allgemeine Bemerkung:

Der Themenbereich Verhaltensänderung war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas schwierig zu durchschauen. So fiel es ihnen schwerer als in den anderen Gruppen, Massnahmen vorzuschlagen.

Massnahmenvorschläge:

Die nachstehenden Massnahmen resultieren aus dem Atelier zum Themenbereich Verhaltensänderung (vollständige, «rohe» Liste). Die blau markierten Massnahmen entsprechen den vom AfU vorab identifizierten Massnahmen. Die Sterne (★) bezeichnen Massnahmen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als «unverzichtbar» beurteilt wurden (Die Anzahl der Sterne gibt an, wie häufig die Massnahme oder der Massnahmenbündel so beurteilt wurde):

Verpflichten	Für grössere Veranstaltungen ein Anti-Littering-Konzept vorschreiben	★★★★
	Einweggeschirr auf öffentlichem Grund und an kantonalen oder kommunalen Veranstaltungen verbieten	
	Die Verwendung von Pfandgeschirr in Schnellrestaurants vorschreiben	
Vorbildfunktion / aufzeigen	An Schulen einen abfallfreien Tag pro Woche anbieten	★
	Stärkung der Vorbildfunktion der öffentlichen Körperschaften (Schaufensterbaustellen, vorbildliche Kantinen, wiederverwendbares Geschirr usw.)	
	Förderung und Ergänzung des Massnahmenportfolios für Nachhaltigkeit in den Freiburger Gemeinden	
	Brockenhäuser und Reparaturwerkstätten einrichten	
	Mitnahme von Gegenständen aus der Deponie ermöglichen und über diese Möglichkeit informieren	
Erklären	Informationen über die Sortierung und Entsorgungswege verbessern, um richtiges Verhalten bei der Sammlung von Siedlungsabfällen zu fördern	
	Weniger ist besser! – Den Grundsatz der Suffizienz fördern	
	Bürgerinnen und Bürger über die Abfallbehandlung informieren (Wohin geht der Abfall nachdem er eingesammelt wurde?)	
	Umsetzung einer kohärenten Abfallsortierung in den Dörfern (zu vermeidendes Beispiel: Glas nach Farben sortiert, aber im Sammellastwagen vermischt ...)	
	Menge des produzierten Abfalls sichtbar machen, um die Bevölkerung zu sensibilisieren (z.B.: Einrichtung eines Plexiglas-Containers, der die gesammelten Abfälle enthält)	
Organisation	Arbeit der Kommission für Nachhaltigkeit	
	Anti-Littering-Aktionen und Sensibilisierung koordinieren	
Plastik	Plastikverpackungen für Heuballen abschaffen	
	Die Verwendung, Bereitstellung oder den Verkauf von Einwegplastikgegenständen (Strohhalme, Wattestäbchen, Beutel ...) verbieten	
Verringern	Direktverkauf in landwirtschaftlichen Betrieben fördern	
	Distanz zwischen Produzenten und Verbrauchern verkürzen	
	Unverpackt-Läden fördern	
	Darüber informieren, was lokal und saisonal ist	
	Den Markt in Freiburg in Wert setzen	
	Bestimmte Medikamente einzeln abgeben	
Gebühren / Subventionen	Gebührenmodelle anpassen, um Verhaltensänderungen zu begünstigen (Grundgebühr / proportionale Gebühr)	
	Proportionale Gebühren auf bestimmte getrennt gesammelte Abfallkategorien einführen (Bioabfall, Papier usw.)	

Was verbindet:

Die Gruppe stellte sich die Frage, mit welchen Mitteln eine «schnelle» Änderung der Verhaltensweisen erzielt werden kann und alle sozialen Gruppen erreicht werden können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich über folgende Punkte weitgehend einig:

- Das Ziel, **alle Gemeinschaften besser zu informieren** (wie erreicht man Personen, die nicht sensibilisiert sind?): erklären, «wohin der Abfall geht», aufzeigen, dass schlechtes Verhalten häufig auftritt und welche Folgen es hat ...;
- Den **Gemeinden mehr Mittel geben** (Finanzierung ...), damit sie Massnahmen umsetzen können: Flohmärkte, Wertstoffhöfe auf den Sammelstellen, Reparaturwerkstätten, Kommunikation ...;
- Den Gemeinden einen **Instrumentenkatalog** in verschiedenen Bereichen zur Verfügung stellen;
- Den **Direktverkauf** (auf dem Hof) und den **Offenverkauf** fördern.

Worüber debattiert wurde:

Folgende Punkte wurden insbesondere debattiert:

- Die Zweckmässigkeit des Vorschlags, Abfall sichtbar zu machen, um Bewusstsein zu schaffen: Während einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Meinung sind, Abfall sichtbar zu belassen könne zur Bewusstseinsbildung beitragen, befürchten andere, die Anwesenheit von sichtbarem Abfall könnte im Gegenteil die Nutzerinnen und Nutzer des Ortes zu einem noch ungünstigeren Verhalten verleiten;
- Die Erhebung von Gebühren: Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer argumentieren, dass weniger wohlhabende Menschen immer am stärksten von solchen Massnahmen betroffen sind. Es wurde insbesondere vorgeschlagen, **Subventionen zu gewähren statt Gebühren zu erheben**.

Schlüsselpunkte:

Folgende Schlüsselpunkte gingen aus den Diskussionen hervor:

- In Bezug auf Einweggegenstände auch ausserhalb der Gastronomie-Branche handeln;
- Gebühren und Subventionen verknüpfen / verbinden;
- Der Kanton könnte den Gemeinden insbesondere (z. B. organisatorische und fachliche) Mittel zur Förderung einer Verhaltensänderung in Bezug auf Ressourcen zur Verfügung stellen.

Das Poster:

Das folgende Arbeitsposter wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Themenbereich Verhaltensänderung zusammengestellt (die gelben Post-its entsprechen den von der Gruppe vorgeschlagenen Massnahmen, die blauen Post-its entsprechen den Massnahmen des AfU und die rosa Post-its den Vorschlägen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anlässlich ihrer Kenntnisnahme der Poster hinzugefügt wurden):

GROUPE 1
< CHANGEMENT DE COMPORTEMENT >

Objectif:
Créer une prise de conscience & initier un changement de comportement en vue d'une gestion durable des déchets.

Réduire (refuser, renoncer, minimiser...)
Réutiliser (réparer, réemployer, échanger, mutualiser...)
Recycler (valoriser, composter...)

VOS IDÉES DE MESURES

- Plastiques:** Rps purifier les petits budgets; Plastique usage unique car moins cher; Boîtes de foin agricole; Interdire...
Plastique usage unique car moins cher
- Reduire Chemin:** Vente directe; Encouragement; Magasins en Vrac; Réduire le chemin d'un produit entre producteur et consommateur; Distribuer certains médicaments à l'unité; Pas possible pour tous les produits; Local de saison; Vrac Pas possible pour tous les produits.
- Organisation:** Tringe; Travail commission de durabilité; Indicateurs; Coordonner les actions et la sensibilisation anti-littering.
- Taxes?:** Adapter les modèles de taxation; Taxe payée pour ne pas débrancher de sa voiture; Subventions; Infr des prop; Attention à la mise en place; Facile, attention aux effets secondaires!
- Ex-partis Planter:** Proposer l'implantation de collectoirs publics; Promouvoir et soutenir le partage d'actions doubles de l'école pour les communes; ateliers éducation + bancades; directives + codes de déchet; possibilité de rendre le droit de la déchèterie + communication; proposer une journée sans déchet par semaine dans les écoles.
- Expliquer:** Communiquer Porteur Durable; Info aux citoyens; Améliorer l'information; Montrer concrètement (Cafés, etc.); Moins c'est mieux! Promouvoir le principe de sobriété; Démontrez que beaucoup de choses sont évitables.
- Contraindre **:** Interdire la vaisselle jetable; Prendre obligation l'utilisation de vaisselle consignée dans la restauration rapide; Imposer un concept anti-littering pour les manifestations conséquentes; Amendes conséquentes pour l'anti-littering.
- Le temps | Les ressources**
! Informer - Communiquer

Gruppe 2: «Lebensmittelabfälle»

Massnahmenvorschläge:

Die nachstehenden Massnahmen resultieren aus dem Atelier zum Themenbereich Lebensmittelabfälle (vollständige, «rohe» Liste). Die blau markierten Massnahmen entsprechen den vom AfU vorab identifizierten Massnahmen. Die Sterne (★) bezeichnen Massnahmen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als «unverzichtbar» beurteilt wurden (Die Anzahl der Sterne gibt an, wie häufig die Massnahme oder der Massnahmenbündel so beurteilt wurde):

Gastronomie	Umsetzung von Massnahmen für eine nachhaltige Gemeinschaftsgastronomie in den Kantinen des Staates und der Gemeinden	
	Für Grossveranstaltungen ein Konzept zur Abfallverminderung vorschreiben	
	In Cafeterias: die Portionsgrösse verkleinern	
	In Cafeterias: am Ende des Tages « Boxen » mit den Überschüssen des Mittagessens anbieten	
	Ausschreibungen für die Gemeinschaftsgastronomie durchführen (Auflagen)	
	Das Angebot in der Gastronomie reduzieren: Köche darin schulen, nur ein oder zwei «à la carte» Menüs anzubieten	
	Einführung einer Zertifizierung für die «Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung»	★
Austausch und Diskussion	Organisation von Diskussionsrunden, bei denen die betroffenen Akteure zum Thema Lebensmittelverschwendung zusammenkommen	
Unverkaufte / nicht normgerechte Produkte	Förderung von unkalibrierten und hässlichen Produkten	★
	Zwischen Supermärkten und Restaurants vermitteln, um die Wiederverwertung von unverkauften Lebensmitteln zu fördern	
	Unverkaufte Lebensmittel -> für Restaurants (Vermittlung)	
	Unverkaufte und unkalibrierte Produkte fördern	
	Anreize schaffen statt zwingen	
	Anreize für Supermärkte, Bäckereien und Restaurants schaffen, sich an der Wiederverwertung von unverkauften Waren zu beteiligen	
	Finanzielle Anreize für den Umgang mit unverkauften Waren in der Lebensmittelindustrie schaffen	
	Inwertsetzung von (nicht vermarkteten) unkalibrierten Produkten	
Geschäfte	Geschäfte dazu verpflichten, unverkaufte Waren an Wohltätigkeitsorganisationen abzugeben	★
	Unterstützung des Direktverkaufs	
	Detaillierte Liste der spendenfähigen Lebensmittel sowie Einführung von Kontrollmassnahmen	
	Verpflichtung der Supermärkte, Vereinbarungen über Spenden an Wohltätigkeitsorganisationen zu unterzeichnen	
	Ständiger Markt (abends?) und Fördern des Direktverkaufs	
	Förderung von unverpackten Produkten	
Sensibilisierung	Stärkung der Vorbildfunktion der öffentlichen Körperschaften (Schaufensterbaustellen, vorbildliche Kantinen, wiederverwendbares Geschirr ...)	★★★ ★★
	Sensibilisierung der Kundschaft für das Marketing der Supermärkte und das Überangebot, mit dem sie konfrontiert ist	
	Management zu Hause – Schulung in Kühlschrankmanagement	
	Integration des Umgangs mit Lebensmittelabfällen in den Lehrplan	
	Bevölkerung schulen, lokal und saisonal zu konsumieren und unverkaufte Ware wiederzuverwerten	
	Ermutigung der Bevölkerung, Produkte zu spenden, die zu Hause nicht konsumiert werden	
	Das «selbst machen» revalorisieren (verarbeitete Produkte vermeiden, die viel Abfall verursachen)	
Unterstützung durch den Staat	Finanzielle Unterstützung bestehender Initiativen zur Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung	
	Lokale Warenkörbe fördern	
	Gesetzlicher Hebel in Bezug auf das Verfallsdatum	
Indikator	Transparenz bei den Berechnungen in Bezug auf die Bekämpfung der Verschwendung	★
Gemeinden	Anreize schaffen für die Einführung einer gewichtsbasierten Gebühr für Abfallsäcke	
	Websites der Gemeinden nutzen, um unverkaufte Waren und Produktionsüberschüsse zu vermitteln	
	Eigentümer dazu verpflichten, Container für Abfallsäcke aufzustellen	
	Anreize schaffen für das Sortieren vor der Verbrennung	
Entsorgung	Entsorgungsanreize (Angebote), Möglichkeiten (Anreize für die Entsorgung schaffen)	
	Unterstützung bei der Gründung einer kantonalen Lebensmittelbank	

Was verbindet:

Folgende Massnahmen stiessen hauptsächlich auf Zustimmung:

- Die Bedeutung der **Sensibilisierung** der Bevölkerung für Themen wie übermässiger Konsum, Kühlschranksmanagement, Lebensmittelspenden oder die Wiederverwertung von unverkauften Lebensmitteln, um die Lebensmittelverschwendung zu bekämpfen («damit fängt alles an»);
- Die Notwendigkeit, Supermärkte, Geschäfte und die Lebensmittelindustrie dazu zu **verpflichten** oder durch **finanzielle Anreize** dazu zu bewegen, gegen Lebensmittelverschwendung vorzugehen (Spenden von unverkauften Lebensmitteln);
- Die Organisation von **Diskussionsrunden** mit Vertretern verschiedener Organisationen, damit sie sich austauschen und ihr Wissen weitergeben können;
- Das vom AfU vorgeschlagene **Konzept zur Abfallbegrenzung an Grossveranstaltungen**.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen jedoch in Frage, ob die angesprochenen Massnahmen Auswirkungen auf die gesamte Kette, von der Produktion bis zum Konsum haben können.

Worüber debattiert wurde:

Folgende Punkte wurden insbesondere debattiert:

- Die Förderung von unkalibrierten Produkten: Sind es die Konsumentinnen und Konsumenten, die diese Produkte nicht kaufen möchten, oder sind es die Verkäuferinnen und Verkäufer, die sie nicht verkaufen wollen?
- Die Unterstützung des Direktverkaufs: Die Schwierigkeit für Personen mit Vollzeitbeschäftigung, am Mittwoch- oder Samstagmorgen auf den Markt zu gehen wurde erwähnt. Als Lösung wurde die Idee vorgeschlagen, einen grossen **Markt am Abend** oder einen **ständigen Markt** zu organisieren;
- Die Portionsgrösse: Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind der Meinung, dass die Portionsgrösse in der Gastronomie richtig ist und nicht verkleinert werden muss;
- Verpflichtungen: Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind der Ansicht, dass Anreize besser funktionieren als Verpflichtungen (insbesondere in Bezug auf die Massnahme «Geschäfte dazu verpflichten, unverkaufte Waren abzugeben»);
- Die Reduzierung des gastronomischen Angebots: Die Idee, in Restaurants nur zwei «à la carte» Menüs anzubieten, wird als kompliziert in der Umsetzung empfunden.

Schlüsselpunkte:

Folgende Schlüsselpunkte gingen aus den Diskussionen hervor:

- Es müssen Überlegungen angestellt werden, wie die Bevölkerung wirksam sensibilisiert werden kann. Die **Sensibilisierung hat gezielt zu erfolgen**;
- Bei den **Anreizen** besteht grosses Potenzial. Anreize statt Verpflichtungen ist ein Ansatz, der weiter vertieft werden muss.

Die Poster:

Die folgenden Arbeitsposter wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Thema Lebensmittelverschwendung zusammengestellt (die gelben Post-its entsprechen den von der Gruppe vorgeschlagenen Massnahmen, die blauen Post-its entsprechen den Massnahmen des AfU und die rosa Post-its den Vorschlägen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anlässlich ihrer Kenntnisnahme der Poster hinzugefügt wurden):

« DECHETS ALIMENTAIRES »

Objectif:
limiter de façon durable le gaspillage alimentaire.

↓

Réduire (refuser, renoncer, minimiser...)
Réutiliser (réparer, réemployer, échanger, mutualiser...)
Recycler (valoriser, composter...)

VOS IDÉES DE MESURES:

Sensibilisation

- Préparer Remplacements des aliments bis pratiques (couteur ultra, couteurs rempliables, vaisselle réutilisable)
- Éduquer la population à consommer local / saison + recycle
- Intégration de la gestion des déchets alimentaires dans le cursus scolaire
- Élaborer des "films courts" pour les produits biodégradables ou plus long de durée
- Management zu Hause (Schulung)
- Certification "Lutte contre le gaspillage alimentaire" => Logo
- Appuyer les actions de gastronomie collective durable

Restauration

- RÉDUIRE L'EMPLOI EN RESTAURATION (FORMATION CUISINIERS)
- Appel d'offre pour la gestion collective (cantines)
- Exiger un concept de limitation des déchets lors des grands manifestations

Production

- CULTIVER DES ESPÈCES VÉGÉTALES ROBUSTES (MILLET)

Élimination

- Entourer avec arrose (Angelote) réfléchies

Soutien de l'Etat

- Soutien financier des collectivités locales contre le gaspillage alimentaire
- Soutien aux petites Ecoles
- Loi légale pour la date de péremption

LEBENSMITTELABFALLE

ZIELSETZUNG:
Nachhaltige Begrenzung der Lebensmittelverschwendung.

↓ Reduzieren
Wiederverwendung
Recycling

Ihre Ideen für Maßnahmen:

Commerces *

- Une semaine de zéro déchet
- Recyclage des déchets alimentaires
- Universchied im verpackt verpackt
- Marché permanent (le soir) favoriser la vente directe

Indicateurs

* Transparence dans le choix de la table avec le graphisme

Soutenir la vente directe

Imposer aux commerces la remise des invendus à des associations caritatives

Commune

Utiliser les sites internet des communes pour les investigations
→ Visibilité
→ rendre accessible

Gebührensysteme
Anreiz

Obliger les propriétaires à mettre des bennes

Incitation plutôt que contraindre ?

Invendus * Hors norme

Promouvoir les produits non calibrés et moches *

DEVIÈRES NON VENDUES → POUR RESTAURATION (METTRE en valeur)

inciter les supermarchés - boulangeries de participer à la récup (restaurant local)

Echange et discussion

Organiser des tables de discussion

Valorisation des non-commerçants (non-calibrés)

Incentives financières pour l'industrie agro-alimentaire

Promouvoir les invendus et les produits mal calibrés

1/3
50%
2.8
330
7%

Gruppe 3: «Verpackung»

Allgemeine Bemerkung:

Die Diskussionen über Verpackungen konzentrierten sich teilweise auf die Frage der Rezyklierbarkeit der Verpackungen und müssten auf die Beschränkung von Verpackungen an der Quelle neu ausgerichtet werden.

Massnahmenvorschläge:

Die nachstehenden Massnahmen resultieren aus dem Atelier zum Themenbereich Verpackung (vollständige, «rohe» Liste). Die blau markierten Massnahmen entsprechen den vom AfU vorab identifizierten Massnahmen. Die Sterne (★) bezeichnen Massnahmen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als «unverzichtbar» beurteilt wurden (Die Anzahl der Sterne gibt an, wie häufig die Massnahme oder der Massnahmenbündel so beurteilt wurde):

Veranstaltungen	Für grössere Veranstaltungen ein Anti-Littering-Konzept vorschreiben	
	Einweggeschirr auf öffentlichem Grund und an kantonalen oder kommunalen Veranstaltungen verbieten	
	Für Grossveranstaltungen ein Konzept zur Abfallverminderung vorschreiben	
	An Veranstaltungen die Verwendung von Mehrweggeschirr vorschreiben	
Pfand	Die Verwendung von Pfandverpackungen in Geschäften vorantreiben	
	Die Verwendung von Pfandgeschirr in Schnellrestaurants vorschreiben	
	Pfand auf Glas, PET und Aluminium wieder einführen	
	Nutzung von Mehrwegbehältern, Einrichtung eines allgemein gültigen Pfandsystem, Rücknahme von Verpackungen (in Schnellrestaurants und an Veranstaltungen)	
Grösse der Verpackungen	Grösse der Verpackungen auf das strikte Minimum beschränken	
	Grösse der Verpackungen den Portionen anpassen (Paar, Familie)	★★
Geschäfte	Offenverkauf fördern	
	Kurze Transportwege bevorzugen	
Rücknahme von Verpackungen	Geschäfte dazu verpflichten, der Kundschaft eine Plattform zum Auspacken und Sortieren zur Verfügung zu stellen	
	Die Rücknahme von Verpackungen durch die Geschäfte einführen	
Reglementierung, Besteuerung und Subventionen	Die kostenlose Bereitstellung von Einwegplastiktüten an den Verkaufsstellen verbieten	★★
	Die Verwendung, Bereitstellung oder den Verkauf von Einwegplastikgegenständen (Strohhalme, Wattestäbchen, Beutel ...) verbieten	★★
	Einführung einer Ökosteuer: Ein Prozentsatz des Verkaufs von Produkten, die ohne Recyclingkonzept verpackt werden, würde in ökologische Ausgleichszahlungen fliessen	★★
	Verpackungen aus Erdölprodukten verbieten	★★ ★★
	Einwegverpackungen verbieten / reduzieren	★
	Nicht kompostierbares Plastik reduzieren / verbieten	
	Recyclingfähigkeit von Verpackungen vorschreiben	
	Subventionen gewähren	★★
Politische Unterstützung	Innovation erleichtern / fördern	
	Plastikabfälle besonderen Bestimmungen unterwerfen oder sie aus der Definition von Siedlungsabfällen ausschliessen, damit sie vorrangig in Geschäften gesammelt werden können	
	Bestimmte Medikamente einzeln abgeben	
	Förderung und Ergänzung des Massnahmenportfolios für Nachhaltigkeit in den Freiburger Gemeinden	
	Stärkung der Vorbildfunktion der öffentlichen Körperschaften (Schaufensterbaustellen, vorbildliche Kantinen, wiederverwendbares Geschirr usw.)	

Was verbindet:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich über folgende Punkte weitgehend einig:

- **Das Potenzial der Besteuerung und Regulierung:** Eine Verpackungssteuer könnte insbesondere grosse Einzelhändler **dazu bewegen**, sich mit dem Thema Abfall auseinanderzusetzen;
- Das **Verbot** der Bereitstellung und Nutzung von **Einwegplastikgegenständen**;
- Die Frage der **Grösse der Verpackungen**, die auf ein striktes Minimum reduziert werden sollte;
- Die **Förderung von Offenverkauf und kurzen Transportwegen**;
- Die Notwendigkeit, die **Vorschriften auf Bundesebene zu harmonisieren**: In Bezug auf Batterien besteht bereits eine Bundesgesetzgebung. Die Idee wäre, über die gleiche Art von Vorschriften für Plastik und andere Abfälle zu verfügen.

Worüber debattiert wurde:

Folgende Punkte wurden insbesondere debattiert:

- **Subventionen vs. Verpflichtungen / Verbote:** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fragen sich, wie beide kombiniert werden können?
- **Kunststoffrecycling:** Ein **technischer Konsens** über Kunststoffrecycling **steht noch aus**;
- **Anti-Littering-Konzept an Veranstaltungen:** Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen die Zweckmässigkeit dieser vom AfU vorgeschlagenen Massnahme in Frage: «Im Endeffekt würde es ausreichen, Abfallimer innerhalb des Veranstaltungsperrimeters zur Verfügung zu stellen». Sie schlagen vor, **Prävention zu bevorzugen**;
- nach Ansicht einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer **ist der Offenverkauf** aus Gründen der Lebensmittelsicherheit **nicht für alle Produkte geeignet**;
- **Pfand:** Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer befürchten, dass die Konsumentinnen und Konsumenten bei einer Rückkehr zum Pfandsystem anderen Vertriebskanälen den Vorzug geben würden. Auch die **Komplexität der Umsetzung eines Pfandsystems** wurde angesprochen;
- «Öko-Verpackungen»: Es wurde vorgeschlagen, dass der Staat **Innovation im Sinne ökologischer Verpackungen** fördern sollte. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer befürchten jedoch einen «**Marketing-Effekt**» und stellen die Frage: **Kann eine nachhaltige Verpackung wirklich nachhaltig sein?**

Schlüsselpunkte:

Folgende Schlüsselpunkte gingen aus den Diskussionen hervor:

- Die **Vorfinanzierung von PET-Flaschen** durch den Hersteller ist ein zu vertiefendes Thema, wobei finanzielle und gesetzliche Fragen zu klären sind;
- Es **muss festgelegt werden, was eine nachhaltige Verpackung ist**: Welche Innovationen sollten gefördert werden?
- Der Frage der **Lebensmittelsicherheit** beim Offenverkauf muss nachgegangen werden. Einige Produkte eignen sich besser für den Offenverkauf als andere (Beispiel: Reinigungsmittel);
- Es ist wichtig, «**kompostierbar**» und «**biologisch abbaubar**» **nicht zu verwechseln** und diese Begriffe der Bevölkerung näher zu bringen.

Die Poster:

Die folgenden Arbeitsposter wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Thema Verpackung zusammengestellt (die gelben Post-its entsprechen den von der Gruppe vorgeschlagenen Massnahmen, die blauen Post-its entsprechen den Massnahmen des AfU und die rosa Post-its den Vorschlägen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anlässlich ihrer Kenntnissnahme der Poster hinzugefügt wurden):

GROUPE (3)

« EMBALLAGES »

OBJECTIF:
 Limiter de façon durable les déchets d'emballage.

↓ Réduire (refuser, renoncer, minimiser...)
 ↓ Réutiliser (réparer, réemployer, échanger, mutualiser...)
 ↓ Recycler (valoriser, composter...)
 ↓

VOS IDÉES DE MESURES :

Consigne

Reintroduire le dépôt sur
 Cela produit f...
 le consomm...
 une filière...
 • VERRE - réutilisation...
 • ALU - (c'est au...)
 • PET (c'est au...)

Emploi de contenants réutilisables
 Solution cantonale réalisée?
 Système de consigne généralisé?
 Faisselle

Développer la pratique des emballages consignés dans les commerces

Rendre obligatoire la vaisselle consignée dans la restauration rapide

Dimension

Utiliser des emballages adaptés aux produits (dimension) *

Réduire la taille des emballages à son strict minimum

Tout à fait d'accord

Portion couple vs Portion familiale

Tout à fait pertinent

Commerces

Favoriser le Vrac Sécurité Alimentaire? très favorable pour les produits non alimentaires ex: lessives.

PROMOTION DES CIRCUITS COURTS
 très pertinent pour les lieux joints

Manifestations avec obligation de vaisselle réutilisée

Imposer un concept anti-littering pour les manifestations conséquentes

Exiger un concept de limitation des déchets lors des grandes manifestations

Interdire la vaisselle jetable *

Reprise par les commerces des ordis, ps

Imposer aux commerces une plateforme de débarras et de tri à disposition des clients

Was sind nachhaltige Verpackung?
 • Verpackung aus Recycling !!
 • Vermeidung von Kunststoff !!
 • Recycling (Stärke)
 • Produktion: Entsorgung
 • Vertrieb: Verarbeitbarkeit
 • Politik

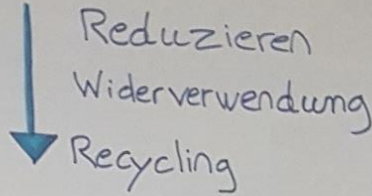
Emballage ballots de paille réutilisables?

GRUPPE 3

« VERPACKUNG »

ZIELSETZUNG:

Nachhaltige Begrenzung von Verpackungsabfällen.



Ihre Ideen für Maßnahmen:

Reglementation

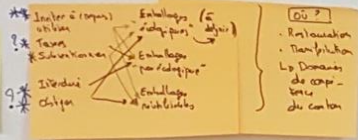
* Un % du prix de vente des produits emballés sans concepts de cycle de recyclage trait à des compensations écologiques *

INTERDICTION DES EMBALLAGES ISSUS DES PRODUITS DU PETROLE *

Soutien politique

Faciliter-Favoriser l'innovation

? * financement (pri.)



Subventions *

limitation production d'emballages à usage unique

réduire/interdire usage unique public (privé?) *

soumettre les déchets plastiques à de nouvelles prescriptions particulières

Interdire la mise à disposition de sacs plastiques à usage unique

homogénéité des systèmes

Interdire la mise à disposition gratuite de sacs plastiques

recyclabilité

Eviter, si possible l'aluminium dans les emballages

Reduire au bannir le plastique non compostable

simplicité

meilage (bo embale)

Distribuer certains médicaments à l'unité

Gruppe 4: «Objekte»

Massnahmenvorschläge:

Die nachstehenden Massnahmen resultieren aus dem Atelier zum Themenbereich Objekte (vollständige, «rohe» Liste). Die blau markierten Massnahmen entsprechen den vom AfU vorab identifizierten Massnahmen. Die Sterne (★) bezeichnen Massnahmen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als «unverzichtbar» beurteilt wurden (Die Anzahl der Sterne gibt an, wie häufig die Massnahme oder der Massnahmenbündel so beurteilt wurde):

Tauschen, teilen und vergemeinschaften	Unterstützung bei der Einrichtung von Wertstoffhöfen auf kommunalen Sammelstellen	
	Unterstützung und Förderung von Objektbibliotheken	
	Schaufenster für Gegenstände auf der Sammelstelle	
	Ausleihe von Gegenständen ermutigen (Rasenmäher, Auto ...)	
	Vergemeinschaftung statt Privateigentum fördern	
	Abfallverwertung zwischen Unternehmen (Abfallbewirtschaftungsgemeinschaft).	
	Vermietung fördern	
Vergemeinschaftung von Elektroautos auf kommunaler Ebene		
Sensibilisierung (und Reparatur)	Intensivierung der Information und Sensibilisierung für Wiederverwendung: reparieren statt wegwerfen	
	Förderung und Ergänzung des Massnahmenportfolios für Nachhaltigkeit in den Freiburger Gemeinden	★
	Allianz Repair Café, Staat und Berufsfachschule	★
	Informationskampagne	
	Sensibilisierung für Alternativen zu den Objekten	
	Reparaturkurse, pädagogische Workshops	
	Tauschbörsen an Schulen	
	Pädagogischer Workshop « Objet dérivé » an der PH	
	Suffizienz fördern	
	Websites der Gemeinden nutzen, um Personen zu vernetzen	★
Reparatur (und Sensibilisierung)	Einrichtung einer kantonalen Reparaturplattform	
	Unterstützung bei der Organisation von «Repair Cafés» anbieten	
	Förderung und Entwicklung von Reparaturplattformen/-verzeichnissen	
	Einrichtung einer Informationsplattform über Reparaturmöglichkeiten für Gegenstände	
	Reparatur-Fonds	
	Unterstützung von Initiativen (Repair Café, Objektbibliothek ...)	
	Staatliche Subventionierung von recyclingfähigen Gegenständen	
Nachhaltiger Einkauf auf Staatsebene	Änderung der Einkaufspolitik öffentlicher Einrichtungen, mit dem Ziel, die erzeugte Abfallmenge zu reduzieren	
	Stärkung der Vorbildfunktion der öffentlichen Körperschaften (Schaufensterbaustellen, vorbildliche Kantinen, wiederverwendbares Geschirr usw.)	★
	Den Interpretationsspielraum bei der Beschaffung bestmöglich nutzen: Lebensdauer, Wartung, Nähe und verantwortungsvolle Unternehmen.	
	Die Vorbildfunktion des Staates fördern	
	Den Kauf von nachhaltigem Material fördern und valorisieren	★
Lebensdauer und Obsoleszenz	Unterstützung und Förderung der Neuaufbereitung von gebrauchten Mobiltelefonen	
	Unterstützung und Förderung von Initiativen im Zusammenhang mit der Lebensdauer von Gegenständen	
	Bekämpfung der geplanten Obsoleszenz	
	Verwendung von Schulheften und des Schulmaterials über mehrere Jahre hinweg	
	Verlängerung der Lebensdauer durch Hinausschieben der technischen Obsoleszenz	
	Verlängerung der Nutzungsdauer	
	Lange Garantiezeiten fördern	
	Wartungsberufe statt Produktionsberufe fördern	

Was verbindet:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich über folgende Punkte weitgehend einig:

- Die Tatsache, dass die **Vergemeinschaftung von Gegenständen und die Kreislaufwirtschaft zentrale Konzepte** für die Veränderung der Konsumgewohnheiten und des Umgangs mit Objekten sind;
- Die Zweckmässigkeit der Einrichtung von **Objektbibliotheken und Wertstoffhöfen als Orte des Tauschhandels und der Reparatur**;
- Der Wille, **Wartungsberufe statt Berufe im Bereich der Produktion neuer Gegenstände zu fördern**;
- Die Notwendigkeit, die **Garantiezeit** von Gegenständen zu **verlängern** und **ihre Lebensdauer anzugeben**;
- Die **Bedeutung der Sensibilisierung** der Bevölkerung, um neue Verhaltensweisen hervorzurufen (Einkaufsgewohnheiten, Reparatur und Wartung von Gegenständen über einen längeren Zeitraum, gemeinsame Nutzung von Ressourcen usw.);
- Die Wichtigkeit, **Personen mit den nötigen Kenntnissen mit Personen, die entsprechende Informationen suchen**, bzw. Personen mit Bedürfnissen mit Personen, die diese Bedürfnisse erfüllen können **in Verbindung zu setzen / sie zu vernetzen** (z. B.: Staat, Berufsfachschule, Repair Cafés ...);
- Die Notwendigkeit, dass die **Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen**, indem sie z. B. Objekte zur gemeinschaftlichen Nutzung anbieten.

Worüber debattiert wurde:

Grundsätzlich stellen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Frage, wie die vom AfU vorgeschlagenen Massnahmen konkret umgesetzt werden sollen: «Wie soll das auf logistischer Ebene erfolgen?»

Folgende Punkte wurden ebenfalls debattiert:

- Die Schwierigkeiten, über genügend **Lagerraum** zu verfügen, um Gegenstände zu reparieren;
- Der Vorschlag, den Unternehmen die Verwendung von Recyclingpapier vorzuschreiben: Das Problem der Kosten für die Herstellung dieses Papiers wurde insbesondere angesprochen;
- Die Funktionsweise der vorgeschlagenen Informationsplattform: Wie können Personen, die einen Gegenstand benötigen, mit denjenigen, die diesen Gegenstand besitzen, in Verbindung gesetzt werden? Wie kann herausgefunden werden, wer über Überschüsse verfügt? Wie soll das alles organisiert werden?
- Der Inhalt der «Reparaturkurse»: Kurse, in denen gezeigt wird, wie etwas repariert werden kann? Um zum Reparieren anzuregen? Kurse über Wege, die Lebensdauer eines Gegenstandes zu verlängern? Kurse zur Sensibilisierung der Bevölkerung?

Schlüsselpunkte:

Die wichtigsten zu vertiefenden Themen betreffen die konkrete Umsetzung der verschiedenen Massnahmen wie die Informationsplattform, die Reparaturkurse, die Vernetzung von Personen usw.

Die Poster:

Die folgenden Arbeitsposter wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Thema Objekte zusammengestellt (die gelben Post-its entsprechen den von der Gruppe vorgeschlagenen Massnahmen, die blauen Post-its entsprechen den Massnahmen des AfU und die rosa Post-its den Vorschlägen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anlässlich ihrer Kenntnismahme der Poster hinzugefügt wurden):

GROUPE ④

« OBJETS »

Objectif:
Limiter de façon durable les déchets d'objets (durée de vie, production raisonnée, cycle de vie...)

↓

Réduire (refuser, renoncer, minimiser...)
Réutiliser (réparer, réemployer, échanger, mutualiser...)
Recycler (valoriser, composter...)

VOS IDÉES DE MESURES :

REPARATION

INFO / SENSIBILISATION

- ALLIANCE REPARATION, ETAT ET ECOLE DES METIERS
- Promouvoir et alimenter les portefeuilles d'activités durables de l'état
- Intensifier l'information et la sensibilisation au réemploi
- Utiliser le site internet des COMALIS pour mettre en lien les CEVS
- Organiser des ateliers
- Campanie d'information
- Promouvoir le site
- École des métiers des objets
- Sensibiliser les gens à l'alternance des objets
- Cours de réparation
- Ateliers pédagogiques
- Bourse d'échange dans les écoles
- Atelier pédagogique objets dérivés à la MEP

ECHANGÉ / PARTAGE MUTUALISER

- Favoriser la location
- Mutualisation d'objets électriques à l'échelle communale
- Encourager la mutualisation
- Établir un lien entre les personnes
- Établir et promouvoir les bibliothèques d'objets
- Prêt des objets (bicyclette, matériel, vélos, ...)
- Vitrine des objets à la déchèterie
- Aider à la création de ressources dans les déchèteries communales
- Récupérer des déchets entre entreprises (communauté de gestion)
- Difficulté NON CONCURRENCE

REPARATION

- Mettre en place une plateforme de réparation cantonale
- Fonds réparation
- Proposer un
- Promotion et
- Mettre en place une plateforme d'information
- Subvention
- Partenariat
- des objets
- Ateliers
- réparation
- Le site web

EXEMPLES DE MESURES :

- CONSULTER LES ADOLESCENTS

GRUPPE 4

« OBJEKTE »

ZIELSETZUNG:

Begrenzung der Verschwendung von Gegenständen auf Nachhaltige Weise (Lebensdauer, rationelle Produktion, Lebenszyklus, ...)

Reduzieren
Wiederverwendung
Recycling

Ihre Ideen für Maßnahmen:

DURÉE DE VIE
ET
OBSOLESCENCE

LUTTER CONTRE
L'OBSOLESCENCE
PROGRAMMÉE

Challenger la durée de vie en repoussant l'obsolescence technique

Lutter contre l'obsolescence programmée

promouvoir les grandes durées de garanties

Adopter des matériaux durables

Utilisation des cahiers et matériels scolaires sur plusieurs années

Favoriser les métiers d'entretien et pas de production

Soutenir et promouvoir le reconditionnement des téléphones portables usagés

Soutenir et promouvoir les initiatives en lien avec la durée de vie des objets

ACHAT DURABLE
AU NIVEAU DE L'ETAT

Utiliser au mieux la marge d'interpellation?
disponible dans le cadre des acquisitions
- durée vie - entretien
- proximité - sociétés responsables

Modifier la politique d'achat des institutions publiques en vue de réduire les déchets produits

Renforcer l'exemplarité des collectivités publiques (achat vélos, ordinateurs, matériel scolaire, etc.)

Favoriser l'achat de matériel durable
* Valoriser

Favoriser le rôle d'acheteur
* Valoriser

MUTUALISER

4. Massnahmenkatalog für die Konsultation

Die anlässlich des Ateliers «Idéation» vorgeschlagenen Massnahmen wurden vom AfU neu formuliert und sind nun Gegenstand einer Online-Konsultation. Folgender Massnahmenkatalog wurde für diese Konsultationsphase ausgewählt:

1 - Bereichsübergreifende Massnahmen
Stärkung der Vorbildfunktion der öffentlichen Körperschaften (z. B.: Schaufensterbaustellen, vorbildliche Kantinen, wiederverwendbares Geschirr ...)
Förderung und Ergänzung des Massnahmenportfolios für Nachhaltigkeit in den Freiburger Gemeinden
Durchführung von an die breite Öffentlichkeit gerichteten Informations- und Sensibilisierungskampagnen (z. B.: Abfallbehandlung, erzeugte Abfallmenge, Marketing von Supermärkten, Mieten, Vergemeinschaftung, Wiederverwendung, Verleih von Gegenständen, Reparatur, Suffizienz ...)
2 – Verhaltensänderung und Bekämpfung von Littering
Für grössere Veranstaltungen ein Anti-Littering-Konzept vorschreiben
Verbot von Einweggeschirr auf öffentlichem Grund und an kantonalen oder kommunalen Veranstaltungen
An Schulen einen abfallfreien Tag pro Woche anbieten
Informationen über die Sortierung und Entsorgungswege verbessern, um richtiges Verhalten bei der Sammlung von Siedlungsabfällen zu fördern
Weniger ist besser! – Den Grundsatz der Suffizienz fördern
Für Grossveranstaltungen ein Konzept zur Abfallverminderung vorschreiben
Koordination der Anti-Littering-Aktionen und der Sensibilisierung
Gebührenmodelle anpassen, um Verhaltensänderungen begünstigen (Grundgebühr / proportionale Gebühr)
Einführung proportionaler Gebühren auf bestimmte getrennt gesammelte Abfallkategorien (Bioabfall, Papier usw.)
3 – Reduzierung der Lebensmittelverschwendung
Geschäfte dazu verpflichten, unverkaufte Waren an Wohltätigkeitsorganisationen abzugeben
Ermütigung der Bevölkerung, Produkte zu spenden, die zu Hause nicht konsumiert werden
Zwischen Supermärkten und Restaurants vermitteln, um die Wiederverwertung von unverkauften Lebensmitteln zu fördern
Anreize für Supermärkte, Bäckereien und Restaurants schaffen, sich an der Wiederverwertung von unverkauften Waren zu beteiligen
Finanzielle Anreize für den Umgang mit unverkauften Waren in der Lebensmittelindustrie schaffen

Erstellung einer detaillierten Liste der spendenfähigen Lebensmittel sowie Einführung von Kontrollmassnahmen
Förderung von unkalibrierten und nicht so schönen Produkten
Integration des Umgangs mit Lebensmittelabfällen in den Lehrplan
Websites der Gemeinden nutzen, um für Überproduktion zu sensibilisieren und für unverkaufte Waren zu werben
Erstellung eines an die Gastro-Branche gerichteten Massnahmenkatalogs zur Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung
Sensibilisierung der Haushalte für Lebensmittelverschwendung (z. B.: Kühlschranksmanagement, Revalorisierung des «selbst machen», Förderung der Kampagnen von energie-umwelt.ch und savefood.ch ...)
Einführung einer Zertifizierung oder eines Labels für die «Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung» in der Gastronomie
Finanzielle Unterstützung bestehender Initiativen zur Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung
Anreize schaffen für die Einführung einer gewichtsbasierten Gebühr für Abfallsäcke, um die Menge an verbranntem Bioabfall zu reduzieren
Umsetzung von Massnahmen für eine nachhaltige Gemeinschaftsgastronomie in den Kantinen des Staates und der Gemeinden (z. B.: Mitnahme der Reste in einer persönlichen Box ermöglichen, Portionengrösse anpassen, bei Vorbestellungen Rabatte gewähren, bei Ausschreibungen Auflagen festlegen ...)
Unterstützung des Direktverkaufs
Unterstützung bei der Gründung einer kantonalen Lebensmittelbank
Organisation von Diskussionsrunden, bei denen die betroffenen Akteure zum Thema Lebensmittelverschwendung zusammenkommen
4 – Reduzierung von Verpackungsabfällen
Die Verwendung von Pfandverpackungen in Geschäften vorantreiben (z. B.: Wiedereinführung von Pfand auf Glas und Einführung von Pfand auf PET und Aluminium)
Förderung des Offenverkaufs
Die Verwendung von Pfandgeschirr in Schnellrestaurants vorschreiben
Unterstützung von innovativen Projekten im Bereich der Wiederverwendung und der stofflichen Verwertung von Verpackungen
Sensibilisierung für die Verpackungsgrösse (z. B.: Grösse der Verpackungen auf das strikte Minimum reduzieren, Grösse der Verpackungen an die Portionen anpassen (Paar, Familie) ...)
Die kostenlose Bereitstellung von Einwegplastiktüten an den Verkaufsstellen verbieten
Die Verwendung, Bereitstellung oder den Verkauf von Einwegplastikgegenständen (Strohhalme, Wattestäbchen, Beutel ...) verbieten
Unterstützung der Einführung einer Ökosteuer auf Verpackungen auf Bundesebene

Plastikabfälle besonderen Bestimmungen unterwerfen oder sie aus der Definition von Siedlungsabfällen ausschliessen, damit sie vorrangig in Geschäften gesammelt werden können
Unterstützung von Massnahmen, die zum Ziel haben, recyclingfähige Verpackungen vorzuschreiben
Geschäfte dazu verpflichten, der Kundschaft eine Plattform zum Auspacken und Sortieren zur Verfügung zu stellen
Bestimmte Medikamente einzeln abgeben
5 – Reduzierung der Abfälle in Form von Gegenständen
Unterstützung bei der Einrichtung von Wertstoffhöfen auf kommunalen Sammelstellen
Unterstützung und Förderung von Objektbibliotheken
Förderung der Vergemeinschaftung anstelle des Privateigentums
Erleichterung der Vergemeinschaftung von Gegenständen auf Gemeindeebene (z. B.: leichte Fahrzeuge, Rasenmäher ...)
Intensivierung der Information und Sensibilisierung für Wiederverwendung: reparieren statt wegwerfen
Organisation von Tauschbörsen an Schulen
Sensibilisierung und Schulung des Lehrpersonals (z. B.: Verwendung von Schulheften und des Schulmaterial über mehrere Jahre hinweg fördern)
Unterstützung und Förderung der Neuaufbereitung von gebrauchten Mobiltelefonen
Schaffung einer Synergie zwischen «Repair Cafés» und technische Fachschulen
Anreize schaffen für die Entwicklung von pädagogischen Workshops und Reparaturkursen
Über die Websites der Gemeinden für Personen werben, die Gegenstände reparieren
Einrichtung einer Reparaturwerkstatt im Kanton
Unterstützung bei der Organisation von «Repair Cafés» anbieten
Förderung und Entwicklung von Reparaturplattformen/-verzeichnissen
Einrichtung einer Informationsplattform über Reparaturmöglichkeiten für Gegenstände
Änderung der Einkaufspolitik öffentlicher Einrichtungen, mit dem Ziel, die erzeugte Abfallmenge zu reduzieren
Unterstützung und Förderung von Initiativen im Zusammenhang mit der Lebensdauer von Gegenständen
Unterstützung der Massnahmen des Bundes zur Bekämpfung der geplanten Obsoleszenz